

# Ueber *Carex Oederi* Ehrh. und seine Varietäten.

Von

**W. C. Bochkoltz,**  
Civil-Ingenieur.

Im ersten Sommer meiner botanischen Thätigkeit, diesem in unserer Gegend sehr nassen Sommer des Jahres 1856, am 5. Juli, fand ich in und an den Schanzgräben des Artillerie-Schiessplatzes, genannt der Grüneberg, etwa 1 Stunde nordöstlich von Trier, auf Thonschiefer-Boden, an einer sumpfig nassen Stelle eine bis 12'' hohe *Carex*, mit der ich mich wacker als Anfänger abquälte sie zu bestimmen. Alles führte mich hin sie in mein Herbar als *Carex Oederi* Ehrh. einzureihen. Diejenigen Botaniker, die ich später Gelegenheit hatte zu consultiren, sprachen sich alle dahin aus die echte *Carex Oederi* Ehrh. sei eine kleine Pflanze die selten über 4'' hoch werde, viel kleinere Früchtchen und Fruchtblärchen habe etc. Diese meine Pflanze sei freilich etwas eigenthümlich, doch sei es wohl nur eine Form der *Carex flava* L. — Dass es keine *Carex flava* L. sein könne davon war ich, von einem gewissen botanischen Instincte geleitet, fest überzeugt.

In dem folgenden Jahren suchte ich wieder nach der Pflanze, allein vergeblich, wie dieses dem Botaniker vielfältig vorkommt, sei es in Folge anderer Witterungsverhältnisse (die Jahre 1857, 1858 und 59 waren heiss und trocken) oder in Folge von veränderten Culturverhältnissen u. dgl. m. oder wie hier auf unserem Schiessplatze veränderter Schanzen nebst deren Gräben.

Endlich gelang es mir 1860 u. 1861 an ganz andern und sehr verschiedenartigen Punkten der Pflanze wieder recht zahlreich zu begegnen und meine Ansichten immer mehr zu befestigen, und dieses grade um so mehr als dieselben nicht leicht Eingang zu finden schienen. Ich sagte immer und behaupte fest und grade um so fester, es ist eine *Carex Oederi* Ehrh. und muss ich um so mehr bitten sie zu rubriciren und zwar als varietas ***β. major mihi***, damit sie Rang nehme, beachtet werde und man wird ihr dann gewiss vielseitig begegnen, wo man sie bisher über-sah, indem man sie für *flava* hielt, und wird man der *Carex Oederi*

sicherlich wieder ihr volles Recht — als gute Art — einräumen müssen.

Es scheint mir als ob die kleine Form allein als *Carex Oederi* zugelassen, die grosse Form (*β. major mihi*) aber als echte *Carex flava* aufgenommen werde, was sehr fehlerhaft wäre, wie ich es hoffe in Folgendem klar legen zu können.

Bei einem eingehenden Studium beider *Carices*, wird es aber abhängen von nicht genug zu empfehlender Sorgfalt, ob die Resultate endlich positiv aus den bisherigen Schwanken der *Carex Oederi* Ehrh. ihre Arten-Rechte wieder verschaffen, oder ob man nur neues Material zu Unbestimmtheiten ansammle. Ich bin nämlich der Ansicht, dass da wo beide *Carices* zusammen, oder gar durcheinander, vorkommen könnten, es wichtig ist die Möglichkeit von Bastardbildungen fest in's Auge zu fassen, welche dann diese sogenannten Uebergänge liefern könnten, die, anscheinend richtig, und doch positiv irrig, den Beweis liefern würden von dem, dessen Gegentheil es doch grade wichtig wäre zu beweisen. Man vermeide also anfänglich alle die Standorte, wo beide Formen zugleich vorkommen. Dieses wird hoffentlich leichter sein, als es den Anschein hat, da jede von beiden andere Standortverhältnisse vorzieht, also fast immer nur die oder nur die andere *Carex* vorgefunden werden wird.

Ich bekenne gern, einiges, namentlich hierunten über *C. flava* mitgetheilte, noch nicht vorwurfsfrei beobachtet zu haben, obschon ich mir erlaube es mit in den Vergleich zu ziehen. Man prüfe also ernst und allseitig. Mein Hauptzweck wird es ja doch bleiben diese Frage anzuregen und sie vielseitigen Beobachtungen zu unterbreiten, mögen diese rectificirende, ergänzende oder bestätigende werden.

Beide *Carices*, *flava* L. und *Oederi* Ehrh. bilden kleine mehr oder weniger umfangreiche Rasen. Bei *C. flava* L. sind die Halme immer aufrecht, auch wenn die Pflanze völlig entwickelt ist und die Früchte reifen. Bei *Carex Oederi* Ehrh. var. *β. major mihi* mit 6 bis 15" langen Halmen stehen diese, bei der blühenden Pflanze kaum nur halb ausgewachsen, dann noch ziemlich aufrecht; bei ganz isolirten frei stehenden Rasen neigen sich dann die Halme allmählig, erst fächerartig auseinander, die des Randes mehr oder minder der Erde sich nähernd. So wie die Pflanze ihre ganze Entwicklung erreicht hat, also bei der Reife sich nähernden Früchten liegen die Halme alle aber auch alle an frei und isolirt stehenden Rasen dicht auf die Erde niedergedrückt. Diesen letztern Umstand hatte ich nur einmal (1861) Gelegenheit zu beob-

achten, aber an einer kleinen Colonie, die im Geleise eines kiesig sandigen durch eine Quelle berieselsen wenig befahrenen, und begangenen Waldweges stand. An ein gewaltsames Niederdrücken ist nicht zu denken, und hätten solche mechanischen Wirkungen ja auch Spuren von Quetschungen etc. zurückgelassen. Nein, man sah es der Pflanze an, es war ihr freier Wille, wenn ich so sagen mag, so und nicht anders sich naturwüchsig zu entwickeln. Stehen die Exemplare mitten unter andern Pflanzen, wie z. B. auf Grasplätzen, so bieten letztere den Halmen mehr oder weniger ein Hinderniss, sich auf die Erde zu legen, sie werden aber, wenn der sie umgebende Graswuchs locker ist, sich immerhin nach allen Richtungen hin neigen. Diese Eigentümlichkeit des sich fächerartig Auseinanderbiegens der Halme erlaubt es schon in grösserer Ferne sie zu erkennen auf dünnrasigen moorigen Wiesen. Diese nach allen Richtungen schief durch stehenden *Carex*-Halme gaben diesen Stellen, von Weitem, den Anschein von Unordnung, Verworrensein, wenn ich mich so ausdrücken darf, dass sie schon auffallen ohne dass man recht weiss wie und warum.

*Carex flava* fand ich diesen Sommer mit Halmen von 18 bis 25" Höhe, und standen die Halme doch aufrecht, obschon dieselben nicht dicker waren als bei der an die Erde niedergedrückten *Oederi* deren Halme nur 6 bis 14" massen.

Ferner: Koch syn. ed. 3 sagt bei *Carex Oederi*: . . . . *bracteis . . . . . breviter vaginantibus vel infima remota et elongato-vaginata . . . . .* Zu dem untersten entfernten etc. Deckblatte gehört aber unbedingt eine unterste entfernte weibliche Aehre, wie ich dieses so häufig und zahlreich bei *Oederi* (wohl an  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{4}$  aller Halme meiner var. *major*) nie bei *flava*, selbst nicht an meinen 18 bis 25" hohen Exemplaren, vorfand.

Bei *Carex flava* L. erwähnt Koch nichts von dieser einzelnen eratischen, weit nach unten, zuweilen fast bis an die Wurzel abgerückten untersten weiblichen Aehre der *Oederi*. Schliesslich bleibt zu bemerken, dass die zu dieser besonders weit abgerückten Blattscheide, die wie Koch es auch ausdrückt, gewöhnlich *elongato-vaginata* ist, zugehörige Aehre sehr *exserte pedunculata* und oft sogar *exserte et elongato pedunculata* ist, und in letzterem Falle oft nickend oder etwas überhängend gefunden wird.

Ferner *Carex Oederi* Ehrh. hat rinnige, gekrümmte Blätter, *Carex flava* L. glaube ich mich zu entsinnen hat flache oder doch fast flache, grade Blattspreiten.

Diese Verschiedenheiten des pflanzlichen Sein's zwischen beiden *Carices* bestimmt mich überwiegend eine so grosse Verschie-

denheit beider anzunehmen, dass ich überzeugt bin, sie müssen auch botanisch als Arten verschieden sein, und zwar als gute Arten.

Wenn ich die Vergleiche zwischen den beiden *Carices* erst zuletzt in Beziehung auf die Früchte vornehme; so thue ich dieses, weil hier die schwache Seite der Frage unbestritten liegt. Die Unterscheidungscharaktere sind für den Kenner beider Arten zuverlässig, aber da sie mehr relativ als positiv sind, so bieten sie demjenigen, der nur die eine oder die andere, oder vielleicht gar Mittelformen kennt, immerhin Stoff zu Zweifeln. Wir haben also bei *Carex flava*: Früchte mehr oval, bei *Carex Oederi*: Früchte mehr kugelig. Wir haben also schon hier eine Bezeichnung, die Koch als unpositiv wohl mit Recht in seiner Diagnose vermieden hat, und zu der doch gewiss jeder Botaniker in der Conversation seine Zuflucht nehmen muss.

Wir haben bei *Carex flava*: durchgängig die Schnabel-Länge verglichen mit der Frucht etwas grösser, bei *Carex Oederi* etwas kleiner.

Wir haben bei *Carex flava*: den Fruchtschnabel gewöhnlich viel tiefer und spreizender gespalten wie bei *Carex Oederi*.

Wir haben ferner den Fruchtschnabel bei *Carex flava* mehr zurückgekrümmt (ich besitze Exemplare, an denen die Schnäbel der untersten Früchtchen der Art zurückgekrümmt sind, dass sie an dem Stiele der Aehre anliegen!); bei *Carex Oederi* sie aber auch nicht ganz frei von Rückwärtsbiegung, wie Koch's Ausdruck — *rostrum rectum* — es vermuthen liesse, aber es stehen doch die untersten Fruchtschnäbel mehr oder minder wagerecht ab und ist die Einbiegung viel schwächer wie bei der *flava*. Wir sind also bei den Früchten so zu sagen genöthigt comparativ zu verfahren, und ist es wohl bedauerlich, dass in Beziehung auf dieselben die Merkmale kaum anders zu geben sind. Es beweist dieses aber nicht so sehr die Unhaltbarkeit der Species *Oederi*, als das Fehlerhafte des Verfahrens, diese zwei Arten diagnostisch nur durch dieses Merkmal unterscheiden zu wollen. Wir haben ja noch mehr Arten unter den *Carices*, die durch die Früchte entweder ebenso schwierig oder noch viel schwieriger zu unterscheiden sind; bei manchen sind es die netziggespaltenen unteren Blattscheiden, oder der rasige oder ausläuferige Wuchs, der in manchen Fällen beim Bestimmen allein entscheidend ist. Niemand stellt deshalb diese Arten als schlecht begründet dar, da in dem ganzen pflanzlichen Sein dieser Arten ein Etwas liegt, was erkannt sein will, erkannt worden ist und

ihnen ihren Rang gesichert hat. So wird und so muss es auch mit der Art *Carex Oederi* Ehrh. werden.

Man erzählte mir, auf den Alpen komme die *Carex flava* L. vor mit kleineren Früchten und Aehren, in niederen zarteren Exemplaren, zu der gewöhnlichen *C. flava* sich gerade so verhaltend wie die kleine *Oederi* zu der grossen. Ebensowenig diese zarten *flava* von der Hauptspecies getrennt worden, eben sowenig kann die kleine *Oederi* für sich allein die ganze Art umfassen, sondern muss als Form der Hauptform sich unterordnen respective diese ergänzen.

In Folge des Gesagten erlaube ich mir vorzuschlagen, die *Carex Oederi* Ehrh. abzutheilen in zwei Varietäten:

**α. minor mihi.** Kleine kaum 3 bis 4" hohe Form mit nur halb so grossen Früchtchen und Aehrchen. Diese Form scheint, so weit meine kleine Erfahrung mich lehrt, bisher als allein berechtigt zu den Arten-Namen zugelassen worden zu sein mit der Bezeichnung — echte *Carex Oederi* —

**β. major mihi.** An Grösse und Form der gewöhnlichen *Carex flava* sehr ähnlich und in Folge davon ganz gewiss meistentheils entweder verwechselt oder unbeachtet geblieben.

Vielleicht wird in Folge eines richtigeren Unterschiedes manchem Botaniker nach und nach die Ueberzeugung werden, dass sogar die echte *flava* nicht im Bereiche seines kleineren Floren-Gebiets vorkommt, da das, was er und andere früher dafür hielten, nur die *Oederi* β. *major* ist. Die wenigen Standortsverhältnisse, die ich zu beobachten die Gelegenheit hatte, will ich nun noch kurz andeuten:

*Carex Oederi* Ehrh. α. *minor mihi*:

Standorte: torfig-moosige Sumpfstellen.

*Carex Oederi* Ehrh. β. *major mihi*:

Standorte: sandige, thonhaltige nasse Stellen und Grasplätze.

*Carex flava* L. nasse Stellen auf Kalk oder kalkhaltigen Boden, soweit ich Gelegenheit hatte zu beobachten. Ist diese letzte Beobachtung wirklich begründet, so sehen wir, dass beide *Carices* in ihrem pflanzlichen Sein, sogar in ihren bodenlichen Beziehungen, also überall und überall verschieden sind.

Zum Schlusse will ich noch einmal das Wesentliche kurz zusammenfassen. Man hat gewiss die grosse *Oederi* häufig für *flava* angesehen und dann sehr natürlich argumentirt, dass diese *flava* doch gar zu sehr der *Oederi* oder die *Oederi* doch gar zu sehr dieser *flava* (die aber eben nur selbst eine *Oederi* war) gleiche. Die auf die Früchte gegründeten Merkmale sind nun zwar allerdings gut; aber da sie mehr relativ wie scharf positiv sind, wie wir es oben

gesehen und ich auch recht absichtlich es hervorgehoben habe, so geben sie doch nur in Kennerhand ein zuverlässigeres Erkennungsmaterial ab. Achtet man aber auf die oft bis nahe an die Wurzel, meistens jedoch bis zum halben Stengel herabgerückte einzelne unterste Aehre, so kann man sogleich sich entscheiden für *Oederi* wenn sie vorkommt, wenn auch nicht an allen Halmen, für *flava* wenn keine Spur davon zu finden ist. Dann wenn die Früchte völlig entwickelt sind, auf die Halmrichtung achtend, wird man zur Bestärkung des eben angeführten Merkmals finden dass bei *flava* (wenn alle weiblichen Aehren oben am Halme nahe zusammen stehen) die Halme ziemlich aufrecht sind, das Laub ziemlich flach und gerade stehend ist, dass bei *Oederi* die Halme auseinanderspreizen, die Blätter rinnig und bogig gekrümmt sind.

Mit diesen Merkmalen glaube ich wird man nicht irre gehen, und kann man dann noch zuletzt die Verhältnisse der Früchtchen und Fruchtschnäbel beachten.

---

## Ueber eine Varietät des *Arrhenatherum elatius* Mert. und Koch — *b. biaristatum*.

Von

**C. W. Bochkoltz,**  
Civil-Ingenieur.

Im Jahre 1859 fand ich in einem frischen Waldschlage auf dem Schaumberg bei Tholey, Reg. Bez. Trier, etwa 13 Stunden südöstl. von Trier, ein Exemplar aber auch nur das eine von einer mir unbekanntem *Avena*. Ich nahm es mit und bemühte mich viel aber ganz vergeblich die Art zubesimmen nach Koch, so dass ich schon begann an eine Novität für die deutsche Flora zu glauben.

Ehe ich nun im Sommer 1860 meine Forschungen nach dieser Pflanze zu Tholey fortsetzen ging, sah ich mir das Expl. noch einmal gründlich im Herbar nach. Zugleich suchte ich durchs Herbar noch einige andere Gräser mir wieder im Gedächtniss aufzufrischen. Hierbei wurde mir aber auch auf einmal meine unbekanntem *Avena* klar, und als ich sie neben *Arrhenatherum elatius* M. u. K. legte schwauden alle Zweifel, es war die Varietät *b. biaristatum* mihi, beide Blüthchen des Aehrchen waren nämlich stark begrannt, im Uebrigen unterschied sich die Pflanze nicht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861-1862

Band/Volume: [3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Bochkoltz Wilhelm Christoph

Artikel/Article: [Über Carex Oederi Ehrh. und seine Varietäten. 283-288](#)